

weißen Rappn. Dies ist die Hauptmasse des Gebirges. Von dieser gehen zwei Bergreihen gabelförmig aus: die eine nordöstlich, an der Quelle der Saale vorüber, bis zum Kornberge, dann niedriger geworden, südöstlich bis gegen Eger hin; die andere, auf dem Südufer der Rößla, ebenfalls gegen N. und bis zur Vereinigung des Rößla und des Egerflusses. Sie beide umschließen den 1800 bis 2000' hohen Thalkessel der oberen Eger. Im Nordwesten und Nordosten geht das Fichtelgebirge in wellenförmiges Hochland über; im Osten wird es durch die ebene Gegend von Eger begrenzt; von Südost ziehen einige Zweige des Böhmer-Waldes ganz nahe heran; gegen Südwesten und Süden ist der Gebirgsstock am deutlichsten begrenzt durch Wiesengründe und flache Hochebenen, aus denen sich viele frei und einzeln stehende Regelberge erheben, ähnlich denen, welche aus den Plateaus des Laufiger Gebirges aufsteigen. Die runden Kuppen des Fichtelgebirges sind stark bewaldet, oft aber auch bis an ihre Spitzen angebaut. Auf denselben begegnen sich die Wasserscheiden des Donau-, Elb- und Rheingebiets.

b) Das sächsische Bergland.

Von dem Elbdurchbruche zwischen Aufsig und Dresden erstreckt sich, in südwestlicher Richtung, ein 20 Meilen langer, 6 bis 7 Meilen breiter Gebirgszug bis zur weißen Elster, doch ohne das Fichtelgebirge zu erreichen. Im Süden wird er begrenzt durch die Thäler der Eger und Veiola; im Norden reichen die letzten Vorberge desselben bis an die Grenze des Tieflandes, obgleich das eigentliche Gebirge schon in der Gegend der Orte Pirna, Tharand, Freiberg, Hainichen, Deberan, Ischoppau, Chemnitz, Zwickau, Reichenbach und Delitzsch endigt. Das Ost-Ende dieses Zuges, im Norden von Aufsig, im Osten von Peterswalde und Gottleube, gehört dem Elbsandstein-Gebirge an, während der ganze übrige Bergzug im Allgemeinen den Namen des sächsischen Erzgebirges trägt.

Die Abfälle desselben sind gegen Süden steil und kurz, gegen Norden sehr sanft (glacisförmig), und weiten, allmählig niedriger werdenden Plateauflächen vergleichbar.